

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 46 (1967)
Heft: 9

Artikel: Ruf des Glasers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-337952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwierigkeiten des Schreibens unter verschiedensten äusseren Umständen, die dann doch miteinander verknüpfte, voneinander unabhängige Erscheinungen einer Gegenwart sind. Sodann enthält das Heft unter anderem einige Kostproben aus der neuen ungarischen Lyrik, zu der Gyorgy Ronay eine Einführung geschrieben hat.

Otto Böni

Ruf des Glasers

Mein Freund ist der Wind.
Und blasen soll er mir, blasen!
Denn wo er so währschaft gewütet, mein Wind,
da gibt es zu glasen.

Wie klirrt mir das Glück.
Von Scherben lebt man, von Scherben.
Noch wird ja mein Windchen manch glänzendes Stück
aufwiehernd verderben.

So hört mich und seht:
Ich schliesse die windigen Lücken
und gehe dann weiter und spüre noch spät
das Schicksal im Rücken.

Zuweilen verfällt
mein Freund auf die göttliche Sache,
zu rütteln an sämtlichen Fenstern der Welt,
damit man erwache –

Dann zittern sie sehr.
Und einiges wird noch zerschlagen
vielleicht, weil viele noch immer zu schwer
für andere tragen.

Kurt Leuthard